



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Der Ornamentenschatz**

ein Musterbuch stilvoller Ornamente aus allen Kunstepochen

**Dolmetsch, Heinrich**

**Stuttgart, 1883**

Taf. 13. Japanisch. Lackmalerei.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66140](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66140)





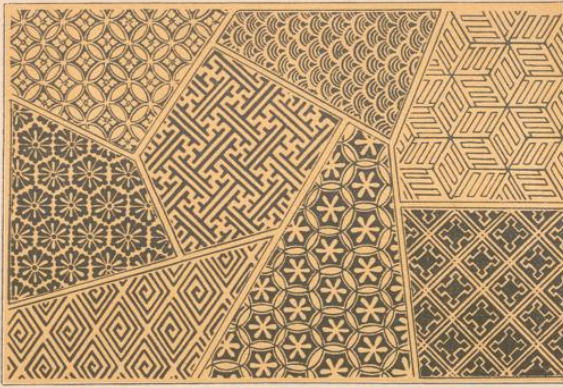
9.



10.



11.



1-8.



12.



13.



14.



15.



17.



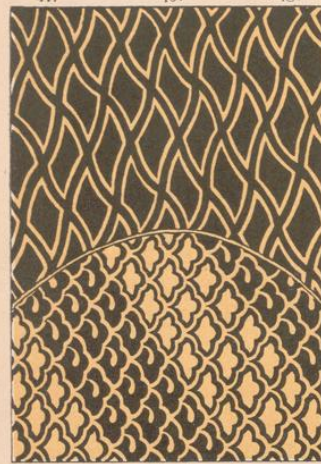
18.



47.



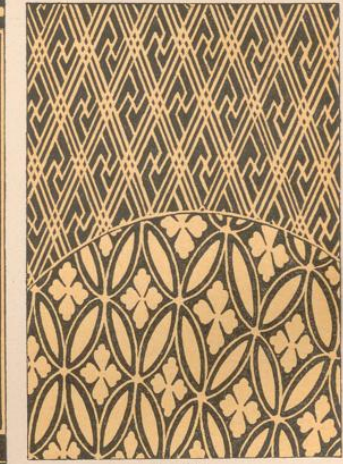
48.



20. 21.



19.



22. 23.



26.



27.



24.



29.



30.



32.



33.



34.



35.



36.



37.



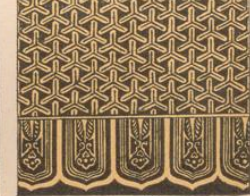
Holmetzsch 40. 41.



42.



44.



45. 46.

LACK-MALEREI.

## JAPANESISCH. LACKMALEREI.

Ueber das Verhältnis chinesischer und japanischer Kunst vergl. Text zu Tafel 14.

Seit langer Zeit haben von japanesischen Kunstprodukten die Lackwaren vor allem einen hohen und durchaus gerechtfertigten Ruf sich erworben. Denn gerade bei ihnen zeigt sich eine für uns unerreicht dastehende technische Vollendung — das Ergebnis einer durch Jahrhunderte sich hinziehenden und innerhalb der einzelnen Familien von Generation auf Generation vererbten Arbeitstradition. Der Abgeschlossenheit der Stände und Zünfte in Japan und China ist diese mehr und mehr wachsende Vervollkommnung in der Herstellung ihrer kunstgewerblichen Gegenstände zuzuschreiben.

Während die Ornamente bei chinesischen Lackwaren meist naturalistische Motive aufweisen, sind sie bei den japanesischen häufig mehr geometrischer Art oder reine Linienkombinationen. Vielfach zeigt sich jedoch hier wie auf andern Gebieten die auch schon bei den Chinesen berührte Abneigung gegen systematische Anordnung der Ornamente. (Vergl. Fig. 1—8, 11, 12, 14, 20 und 21, 22 und 23; Tafel 14, Fig. 10.)

Der Stil der Lackmalerei ist bis heute derselbe geblieben, ebenso wie das ungemein komplizierte Herstellungsverfahren. Die Unterlage, die je nach dem Zweck aus Holz, einer Anzahl Papierlagen, Papiermaché oder Bastgeflecht besteht, das durch Verstreichen mit Harz eine glatte Oberfläche erhalten hat, wird mit um so mehr Lackanstrichen bedeckt, je feiner die Gegenstände sich schliesslich präsentieren sollen. Bei den kostbarsten kommen so bisweilen 20 Lackschichten aufeinander. Die hiebei vorzunehmenden Manipulationen sind ausserordentlich langwierig und zeitraubend. Zur Dekorierung wird oft Perlmutter und Elfenbein eingelegt; das gewöhnlichste ist aber die Vergoldung in der Art, daß entweder das Ornament mit jeder neuen Lage Lack neu in Gold gemalt wird (daher ein reliefartiges Aussehen) oder so, daß die einmalige Vergoldung durch die obere Lage des transparenten Lackes durchschimmert. — Der Lack kommt als fertiges Naturprodukt (Baumsaft) in gelber, brauner und hellgelber Qualität vor. Letztere färbt sich an der Luft in kurzer Zeit tiefschwarz.

Fig. 1—50. Motive für Lackarbeiten.

Entnommen aus: „Keramic art of Japan by Audsley-Bowes.“

